

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 16/3720

Ministerium für Soziales, Gesundheit,
Familie, Jugend und Senioren
des Landes Schleswig-Holstein



Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie,
Jugend und Senioren | Postfach 11 21 | 24100 Kiel

Vorsitzende des Sozialausschusses
Frau Siegrid Tenor-Alschausky
Landeshaus

24100 Kiel

Ministerin

Kiel, *26.* November 2008

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,

am 15.11.2008 hat auf Einladung des Sozialministeriums der zweite Runde Tisch mit ehemaligen „Heimzöglingen“ des Landesfürsorgeheimes Glückstadt stattgefunden. Teilgenommen haben neben ehemaligen „Heimzöglingen“ unter anderem Prof. Christian Schrapper, Landrat a. D. Georg Gorrissen, der Vorsitzender des Bundesverbandes für Erziehungshilfe Rainer Kröger und Kai Sachs für die Landesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtsverbände Schleswig-Holstein. Das Treffen diente dem Austausch über den Stand der Aufarbeitung und fand in Fortsetzung des ersten Runden Tisches Anfang dieses Jahres statt. Unter Bezugnahme auf die Plenardebatte um die Vorgänge in dem Landesfürsorgeheim Glückstadt, zuletzt in der Sitzung des Sozialausschusses am 25.09.2008 übersende ich zur Information des Ausschusses anbei die ersten Ergebnisse des Runden Tisches.

Mit freundlichem Gruß

Dr. Gitta Trauernicht

Ergebnisse des zweiten Runden Tisches zur Fürsorgeerziehung zwischen 1945 und 1975.

Der 2. Runde Tisch (RT) stellt fest:

- Seit dem 1. RT am 19.01.2008 hat das Land wie angekündigt rd. 8.000 Akten zur ehemaligen Fürsorgeerziehung in Schleswig-Holstein im Landesarchiv in Schleswig archiviert. Diese Akten beziehen sich aber nicht alle auf das Landesfürsorgeheim in Glückstadt. Dazu gibt es derzeit 3120 Akten.
- Die Einzelakten aller am 1. RT beteiligten Ehemaligen „Fürsorgezöglingen“ wurden bei der Archivierung aufgefunden. Entsprechend der Zusage von Ministerin Trauernicht sind die Ehemaligen hierüber informiert worden und können, bzw. konnten ihre Akte entweder im Landesarchiv einsehen oder in Kopie erhalten.
- Allen Ehemaligen steht ab sofort ein Ansprech- und Beratungspartner in Person von Landrat a. D. Georg Gorrissen zur Verfügung. Ehemalige erreichen den vom Sozialministerium berufenen Gorrissen unter georg@georg-gorrissen.de.
- Herr Professor Dr. Schrappner und Herr Landrat a.D. Gorrissen werden die Betroffenen dabei unterstützen, die jeweiligen archivierten Vorgänge für die Klärung ihrer Fragen einzusehen. Dies bezieht sich ggf. auch Sachverhalte aus Einrichtungen, die nicht staatliche Einrichtungen waren.
- Individuelle Ansprüche Einzelner können auch bereits zum jetzigen Zeitpunkt eingefordert werden.
- Mit der erfolgten Archivierung der Akten ist eine wesentliche Voraussetzung für eine grundsätzliche, systematische und quellengestützte Aufarbeitung der Fürsorgeerziehung im Landesfürsorgeheim Glückstadt geschaffen worden. Eine solche Aufarbeitung soll sowohl konkrete Einzelfälle als auch insgesamt die Funktionsweisen der Heim- und Fürsorgeerziehung dokumentieren und analysieren. Das Kabinett hat erforderliche Mittel für ein solches Forschungsprojekt in den Haushaltsplan-Entwurf 2009/2010 eingestellt. Der Landtag wird im Dezember 2008 darüber entscheiden.
- Ehemalige wollen - unter Wahrung des Daten- und Persönlichkeitsschutzes - in

das angestrebte wissenschaftliche Forschungsprojekt einbezogen werden. In welchem Umfang und in welcher Weise dies geschehen wird, darüber wird sich der wissenschaftliche Leiter des Forschungsprojektes mit den Beteiligten verständigen.

- Diese Aufarbeitung soll auch den „Entstehungsmythos“ des Fürsorgeheimes Glückstadt und die Verflechtungen in die Zeit des 3. Reiches einbeziehen.
- Die Landesregierung hat den Landtag über die Ergebnisse des 1. RT und den Aufarbeitungsstand informiert (Landtagsdrucksache 16/2187). Der Landesjugendhilfeausschuss hat sich damit befasst, der Petitionsausschuss befasst sich weiterhin damit.
- Inzwischen haben sich auch die Landesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtsverbände und die kommunalen Landesverbände mit dem Thema „Fürsorgeerziehung“ befasst.
- Ministerin Trauernicht wird das von ihr bereits auf der Jugend- und Familienministerkonferenz der Länder (JFMK) 2008 angesprochene Thema „Fürsorgeerziehung der 50er und 60er Jahre“ als Beschlussvorlage in die JFMK 2009 einbringen. Ziel ist ein transparentes, länderweites einheitliches Vorgehen zur Aufarbeitung unter Einbeziehung der Betroffenen. Das Thema ist inzwischen in zahlreichen alten Bundesländern öffentlich präsent, eine Aufarbeitung muss nach Auffassung des Rundes Tisches S-H erfolgen. Hierzu beigetragen haben auch die Initiative der Ehemaligen aus Schleswig-Holstein und die Dokumentation des 1. Runden Tisches.
- Der Runde Tisch begrüßt, dass der AFET dem Bund einen Vorschlag zur Einrichtung einer „Nationalen Konferenz“ unter Beteiligung der Betroffenen zur Aufarbeitung und Bewältigung der Folgen der Fürsorgeerziehung in den 1950er bis 1970er Jahren und zu den Zugangsvoraussetzungen zu Entschädigungsleistungen unter Berücksichtigung der geltenden gesetzlichen Regelungen unterbreitet hat.
- Weitere Anstrengungen zur Aufarbeitung werden unterstützt. Dazu gehört die Befassung des Petitionsausschusses des Bundes auf Bundesebene. Ministerin Trauernicht ist dabei beratend tätig. Das Land Schleswig-Holstein wird sich an einer länderübergreifenden Aufarbeitung beteiligen.